

Als Manuskript gedruckt!

L. v. H.

Entente martiale!

Druckerei der Pester Lloyd-Gesellschaft

I.

Das Lied von Polens Zuversicht
Zum Teut fang Platen – tauben Ohren,
Dann kam des „Lebend’gen“ Gedicht;
Zu Preussens König frei dort spricht,
Der, den die „Hütte nur geboren“:
„In Ehrfurcht fasse ich den Mut
„Zu flehen für Dein eigen Gut,
„Zu flehen für Dein eigen Blut,
„Fürs deutsche Volk, dem Du geschworen.

„Sieh wie die Jugend sich verzehrt
„In Blüten eines Meleager,
„Wie sie nach Kampf und Tat begehrt –
„O drück in ihre Hand ein Schwert,
„Führ aus den Städten sie ins Lager!
„Und frage nicht, wo Feinde sind;
„Die Feinde kommen mit dem Wind:
„Behüt uns vor dem Frankenkind
„Und vor dem Zaren, Deinem Schwager!“

Ein Menschenalter noch verging,
Bis Blüchers Schwert flog aus der Scheide,
Ein Wielandschmied schweisst einen Ring
Aus Blut und Eisen, der umfing
Sedan, Paris – la France zum Leide!
Gefürchtet bleibt der Schwager Zar,
In Knuten und in Waffen starr,
Getraut wird seinem Wort sogar,
Trotz Ochrana – und falscher Eide.

Synodenwahn, Spionenschreck,
Der ganzen Menschheit Skorpione,
Volksnebelung Regierungszweck,
Pogrom, der ewige Schandtatsfleck
Am „Schwarzen Hunderts“ Freundschaftsthron,
Vom Thron mit tönernem Pferdefuss
Kommt unter Hallelujahgruss
Der väterliche Judaskuss,
Dem Kult der Menschlichkeit zum Hohne!

II.

Verdrossen sind die Nicolaj’s,
Der Nachbarn Lichterstrahlen blenden,
Der Proletar dort soviel weiss,
Was gleich ist mit dem Wissenskreis
Von Russlands hochgebornen Ständen.
Aufklärung frommt den Massen nicht,

Das Licht auch zündet, Ketten bricht
Der tiefgeneigte Mosko-wicht,
Der Neigung spürt zu Feuerbränden.

Des Nachbars Stolz wird sonst vergällt,
Ein Lobgesang auf Deutschlands Flotte,
Das „Ueber alles in der Welt!“
Ins Russenohr entsetzlich gellt,
Es klingt, als wärs dem Neid zum Spotte.
Der Russe ruft: Das wird nicht sein,
Man hau nach jeder Richtung drein,
Man lasse keinen Stein auf Stein;
Wir trauen unserm Kriegsgotte!

Wie Xerxes peitschen liess das Meer,
Peitsch Russland Menschenleiber-Wogen.
Der Nachbarn Sturz ist sein Begehr,
Er jagt sein Vielmillionenheer
Durch Feld und Meer und Himmelsbogen.
Verschworn mit dem Non olet-Staat
Und Gallien ist der Autokrat,
Um vingt milliard sans gêne schon hat
Den Kriegskam'raden er betrogen!

III.

Der Rubel rollt, die Menschheit flucht
Den Henkern, die ihn nehmen – geben,
Der Hydra, jener Schlangenzucht,
Die unbarmherzig Fehden sucht,
Den Frömmsten nicht lässt friedlich leben,
Wenn ihr des Nachbars Gut gefällt,
Der Zar den Spadassin bestellt,
Der Prinzen zum Princip gesellt,
Fortmeuchelend im Romanowstreben!

Kein Banquogeist droht dem Tyrann,
King Edwards aber wirkt die Schlinge
Zu fangen ihn für seinen Plan,
Den gegen Deutschland längst er spann,
Dass er, der Zar, die Fackel schwingt
Zum Brand der Welt, zum Sturz der Macht,
In der der Siegfried aufgewacht,
Die Albion in Angst gebracht,
Verblüfft vom Nibelungenringe.

Wie Hagen dang zum Meuchelmord,
Dingt Jingo alle Farbenrassen,
Auch Kannibalen, als – Rekord:
Der Serben Königsdramenhort. –
Am Place bastille Barbarenmassen,

Geschleppte Hindus, Turkos stehn,
Die Julisäule blind sie seh'n,
Iswolskys Jakobiner blähn
Sich in den Hexensabbatsstrassen.

IV.

Der Genius der Menschheit wand
Um Habsburgs und den deutschen Staaten
Ein rüstungsstarkes Bündnisband
Als Friedenshort; zum Unterpfang
Millionen von Bravoursoldaten!
Doch „Business“list braucht Bürgerei,
Hetzt zur Revanch den Zarlakei,
Stellt sieben Staaten gegen zwei
Als Heldenstück der Potentaten.

Der längst geheckte Ueberfall
Zwang auch den greifen Friedensfürsten,
Von Süd und Nord, von überall
Bedrängt, zu steigen auf den Wall
Den Feinden zu, die fletschend dürften
Nach Blut und Hab. – – Durch Friedensgeist
Und Langmut ward der Heuchler dreist,
Den Meuchelmord verschmitzt er preist,
Berauscht von blutigen Gelüsten.

Cleopolds Erb' – vertragsgesinnt,
Wie Nippon, sind die Selbstverführten...
„Und frage nicht, wo Feinde sind,
„Die Feinde kommen mit dem Wind!“
Schrieb Herwegh Friedrich Wilhelm Vierten...
In Schiller über Briten steht:
„Umgürt' mit Englands Stolz Dich spröd,
„Ein deutscher Jüngling Dich verschmäht!“ –
Geschmäht sind heut die Konspirierten.

V.

Ein Strom von Blut aus Frankreich drängt
Vom Ozean zu den Karpathen,
Europas Gürtel es durchtränkt,
Des danse macabre Sense schwenkt
Megärenhaft bei Heldentaten,
Bei Missetaten – am Balkan, –
In Belgien, wo der Strauss begann,
In Polenländern obenan,
Auf allen Meeren und Gestaden!

King Edwards Werk – der Sohn bald schaut
Den Weltmachtsstolz in Meergrundbetten,
Am Markt ein Stückchen eigner Haut,
Des Vaters Denkmal selbst sich baut
Auf ganz Europas Gräberstätten.
Der Stammgenoss Germania,
Mit ihm Austro-Hungaria
Ruft: Rule – pfui – Britannia!
In Strumpfband-Mal y pense-Gespöten!

Der Hahn Gaulois auf Menschheitshöh'n
Ist längst politisch blind geworden,
Sein Präsident gibt den Chauvin,
In Wahrheit nur ein Staatsgamin,
Hat den Chantclair postiert nach Norden,
Hat auch den Staatsschatz hingesandt
Zum Centnairsfest von Moskaus Brand,
Der einstigen Gloire zur Schand,
Schloss Brüderschaft mit Nordbrandhorden.

Noch wird die fünfzehnte Million
Des Menschenstocks ins Feld befohlen
Zum Kampf für Vaterland und Thron...
Oft stiess ins Horn die Rebellion:
„Befreiung der gequälten Polen!“
Die Lerch' aus Eisen sagte wahr:
„Gefährlich ist der Schwager Zar,
„Das Frankenkind auch birgt Gefahr!“...
Jetzt gilts Myriaden überholen.

VI.

Der Gott, der Eisen wachsen liess,
Gab Zweiundvierz'ger Projectile
Dem Deutschen, dass zu Haus' er schieß'
Die Forts bis ins Basteiverliess
Der Spiessgesellen falscher Spiele.
Aus fester Burg die Bündniskraft
In Grund noch bohrt die Bluffherrschaft,
Am Bär, am Hahn die Wunde klafft,
Auch bluten die Ententreptile.

Paris sieht bis zum Aerm'lkanal
Der Zeppelin Himmelsfahrten,
Der Schelfücht'gen Damoklesqual,
Rex Alberts Los, Antwerpens Fall,
Der Motormörser Panzerscharten.
Am Leviathan der Unterwelt
Der Hoffart Zwingerbau zerschellt!...
Noch strotzt der Kreml!...

..... In Nacht gestellt,
Umflort sind der Kultur Standarten.

VII.

Um Sonnenaufgang Wolken ziehn,
Osmanen auf die Walstatt treten
Zum Kampf gereizt, nach ihm sie glühn,
Des Islams Welt erhebt sich kühn,
Entrollt die Jahne des Propheten.
Der alte Plan: den Bosporus
Erobern eilt nicht nur der Russ',
Schon fiel der Friedensbrecher Schuss –
Moslims um Allahs Hilfe beten.

Des Grossen Peters andachtsvoll
Gedenkt der Zar, auch er lässt flehen:
Dass Gott den Traum beleben soll,
Den Ahnen und gespenstisch toll
Des Hofes Popenschrantz gesehen...
Den Helfersdienst doch bald bereut
Der Anstifter im eignen Leid,
Er sieht empört die Transvaalleut,
Am Nil, am Ganges Rächer stehen.

Zum Grossen Friedrich Ziethen sprach:
„Vertrau dem alten Alliierten!“
Das Gottvertrau'n noch heut wirkt nach,
Für Wahrheit, Recht nur Lanzen brach
Der Deutsche, die zu Siegen führten...
Tsingtau! Japans Moral ist gross,
Der Russ' ist heut sein Kampfgenoss,
Der Brit' erst morgen kriegt den Stoss,
Den Englishman noch kaum parierten.

Der ganze Erdball steht in Blut,
Die Neutralen bald entzünden,
Des jüngsten Tages rote Flut
Verschlingt die Kannibalenbrut
Mit Bildungsstolz und Todessünden.
Das Sodomsvolk auf Siege schwört –
Bis Zepp'lins Regen es zerstört,
Der Regenbogen wiederkehrt,
Das Weltgericht wird es verkünden!